

Ein Pfad im Urwald vor den Toren Riegelsbergs und Saarbrückens birgt nun Geheimnisse, die ihm kreative Teilnehmer des Workshops „Wald und Kunst“ verliehen haben. Jetzt ist der Pfad eröffnet.

– Von NINA LONCAR –

Riegelsberg/Saarbrücken. Das Ziel liegt oft abseits des gemeinhin ausgewiesenen, bereits existierendes (Wald-)Weges. Versteckt, verborgen; es muss erst gefunden werden. Wobei jedoch der Weg selbst, der „Urwaldpfad“, wie ihn seine Erschaffer liebevoll nennen, das wahre Ziel darstellt. Zehn Tage lang haben sich 15 Personen, darunter zwölf Teilnehmer und drei Koordinatoren aus dem künstlerischen, kunsthandwerklichen und pädagogischen Bereich, mit dem „Urwald vor den Toren der Stadt“ als Rahmen für die Kunst beschäftigt (wir berichteten). Mit Materialien der Natur sollten künstlerisch inspirierte Blickfänge geschaffen und Schauplätze eingerichtet werden, die auf unkonventionellem Weg durch den Wald führen. Die Generalprobe hat der Pfad, der von der Saarbahn-Haltestelle Heinrichshaus bis zur Scheune Neuhaus führt, nun im Rahmen einer Waldvernisserie mit Wanderung bestanden.

Aus dem gesamten Saarland kamen Besucher, um ihren eigenen Weg durch das Unterholz zu finden. „Von augenscheinlichen Markierungen des Pfades kann man dabei nicht sprechen; vielmehr bieten wir kleine Orientierungselemente: Mobiles aus Naturprodukten, arrangiertes Totholz oder Rinde. Zu Beginn noch offensichtlich, später dann zunehmend diskreter arrangiert“, erklärte Lothar Wilhelm, einer der Workshop-Koordinatoren. Was den zahlreichen Wanderern nicht den Mut nahm. Geteilt in mehrere Gruppen betraten sie das außergewöhnliche Freiluftatelier, dessen besondere Ausmaße Lust auf mehr machen.

Pfadfinder im wahren Wortsinn

Geführt von Workshop-Teilnehmerin Annemarie Schmidt, die bereits im letzten Jahr mit dabei war, passierte die erste Gruppe die alte Dorfeiche Von der Heydt, die in der oberen Heinrichshauser Straße den Eingang des Pfades markiert. Während sich die Führerin im Hintergrund hielt, durften die Wanderer selbst nach Wegmarkierungen suchen, eigenständig entscheiden, in welche Richtung sie sich wenden sollen. Zwar gab Annemarie Schmidt hier und da kleine Hinweise. Doch Hauptaugenmerk war und ist es, die Besucher ihren Pfad selbst entdecken

zu lassen. Das Suchen und Finden der zur Kunst gewordenen Pfadmarkierungen wird so zu einem Spiel, zu einer Herausforderung. Zu einem Abenteuer, das bei heutigen Erwachsenen längst in Vergessenheit geraten ist. Ganz spontan zu dieser Waldwanderung hatte sich beispielsweise Anne Klein aus Völklingen entschlossen. „Ich wusste nicht, was mich erwartet, hatte auch kein passendes Schuhwerk dabei. So habe ich kurzerhand meine Schuhe ausgezogen, bin barfuß gelaufen. Was habe ich im Leben versäumt, dass ich noch nie auf diese Weise durch den Wald gewandert bin“, sagte sie aus tiefstem Herzen. Aber auch ihren Kindern Lucas, sieben, und Diana, neun, hat der Weg durch den Wald, vorbei an riesigen Bombentrümmern, preußisch genau gepflanzten Waldbäumen und Bergehalden gefallen. Vor allem die Himmelsleiter, jene lange Leiter zum Gipfel der höchsten Halde des Saarkohlewaldes, hat es den Kindern angetan. „Aber auch die vielen Hängematten im Tal der Stille sind toll“, so Diana. Die traumhafte, in eine andere Welt entführende Musik des Holländers Henk Nevenhoug, der seine Instrumente aus allerhand Naturmaterialien gebastelt hat, verstärkten den Eindruck des schlafenden Tals noch eindrücklich. „Schade, dass es diese Musik nur heute gibt. Denn wir wollen den Ur-

waldpfad auf jeden Fall noch entdecken“, fügte auch Anja Klein-Wahlschied an. Um einen stressigen Tag geruhsam ausklingen zu lassen, hat auch Iris Müller aus Ottweiler den Pfad gerne noch einmal beschreiten: „Mir gefällt die Idee, diesen Pfad nun weiter zu erhalten und ihn auch von Schulklassen erkundet und erwandern zu lassen, finde ich toll.“

Auch der Umweltminister wandert

Den Besucherinnen Anja Kreutzfeldt und Inken Pöhler aus Holz hat der abermals neue Trip durchs Unterholz genauso gefallen: „Das machen wir bestimmt noch einmal.“ Gleiches konnten Anja Na, elf Jahre alt, und ihre Mutter Anja Decker aus Illingen bestätigen: „Wir haben hier auch viel über die Geschichte des Saarkohlewaldes erfahren.“

Um den Pfad zu entdecken hat der Minister übrigens auch Umweltministerin Anja Mörnsdorf gemeinsam mit Sohn Lukas aufgemacht. „Eine tolle Idee und eine gelungene Umsetzung“, lobte der Minister am Ende. Wer den Urwaldpfad nun erkunden möchte, der kann sich über die wesentlichen Orientierungspunkte bei der Scheune Neuhaus eine kleine Infokarte abholen. Den Weg durch den Wald muss er jedoch selbst finden – mit ein bisschen Abenteuerlust ist das kein Problem.